

Forum Christlicher Wirtschaftswissenschaftler (FCW)

„Bedingungsloses Grundeinkommen“

11. Arbeitstreffen als Online-Konferenz, 19.03.2021

Das „Forum Christlicher Wirtschaftswissenschaftler (FCW)“, ein Initiativkreis von christlichen Wirtschaftsexperten aus Wissenschaft und Praxis im deutschsprachigen Raum, hat sich am 19. März 2021 zu seinem 11. Arbeitstreffen in einer Online-Konferenz zusammengefunden. Das Rahmenthema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ wurde in 4 Beiträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion erörtert.

Es ist das Anliegen des Forums, fachwissenschaftliche Aussagen in Theorie und Praxis zum Wirtschaftsgeschehen in einer biblischen Sicht aufzuarbeiten. Die Teilnehmer wollen damit ihrer Verantwortung als Christen in Hochschule und Wirtschaft gerecht werden.

Verschiedene ökonomische Prognosen rechnen mit gravierenden Arbeitsplatzverlusten aufgrund der Digitalisierung der Wirtschaft. Angesichts solcher Szenarien einer drohenden Arbeitskräftefreisetzung werden Zweifel an der zukünftigen Belastbarkeit des Sozialstaats geäußert: Die Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010 (Hartz IV) mit ihrer Doppelpriorität des „Forderns und Förderns“ seien derartigen Herausforderungen nicht mehr gewachsen.

Solche Zweifel an der sozialen Balance unterstützen die Option eines „Bedingungslosen Grundeinkommens“ (BGE) in der öffentlichen Diskussion, d.h. eines staatlichen Bürgergeldes für alle, vom Baby bis zum Greis, ohne Bedürftigkeitsprüfung und Rechenschaftsnachweis. *Götz Werner*, Gründer der Drogeriemarktkette *dm*, gilt seit Jahren als prominenter Verfechter eines BGE. Die Transfersumme von 1.000 € pro Monat, die er ursprünglich ins Gespräch gebracht hat, ist inzwischen von anderen Protagonisten des Bürgergeldes zu einem BGE-Vorschlag von 1.200 € pro Monat aktualisiert worden.

Das Forumtreffen wurde mit dem Themenpaar von Für-und-Wider-Positionen zum BGE eingeführt, die sich durch manche anschließenden Diskussionen zogen und vertieft wurden. *Prof. Dr. Bernhard Neumärker* (Götz-Werner Chair of Economic Policy and Constitutional Theory, Universität Freiburg/Br.) ging in seinem „Ja zum BGE“ vor allem auf den Gewinn von Zeitsouveränität für den BGE-Bezieher ein, die sich in neuen Freizeitoptionen, in der Freiheit eines Lebensentwurfs für mehr Kreativität und Muße sowie im Motivationsschub einer sorgenfreien Existenzsicherung niederschlägt. Der Rückhalt eines Mindesteinkommens muss auch nicht die Bereitschaft zur Erwerbsarbeit ausschließen, sondern fördert ggf. eine Arbeitsaufnahme, aber eben jenseits eines erwerbswirtschaftlichen Überlebenszwangs. Empirische Erprobungsbeispiele zum BGE vermitteln hier kein klares Bild, da ihnen bisher nur lokal begrenzte und zeitlich befristete Experimente zugrundeliegen.

Im Kontrapunkt eines „Nein zum BGE“ stellte *Prof. Dr. Michael Frenkel* (Makroökonomie und Internationale Wirtschaftslehre, WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar) zwei dezidierte Argumente dagegen. Zunächst dürfte ein flächendeckendes BGE schon an der Finan-

zierungsfrage scheitern: Bereits ein Bürgergeld von 1.000 € pro Monat verlangt ein Budget von 1 Billion € pro Jahr. Zwar würden im Gegenzug wesentliche Sozialtransfers (z.B. Grundsicherung, Kindergeld) entfallen, aber dennoch wäre die verbleibende Finanzierungslücke gesellschaftlich nur schwer zu vermitteln. Aber noch schwerer dürfte das Argument wiegen, nach dem die Fairness des Sozialstaats und der gesellschaftliche Zusammenhalt zwischen Leistungsträgern und -empfängern überstrapaziert würden, wenn BGE-Bezieher großzügig begünstigt würden – womöglich ganz ohne Berücksichtigung ihrer Bedürftigkeit.

Eine Bedürftigkeitsprüfung ersetzt die utopische *Bedingungslosigkeit* durch eine realitätsnähere *Bedingungsabhängigkeit* des Grundeinkommens. *Prof. em. Dr. Spyridon Paraskewopoulos* (ehem. Theoretische Volkswirtschaftslehre, Universität Leipzig) belegte anhand aktueller Daten zu Einkommen, Steuerbelastungen, Sozialtransfers usw., dass ein bedingungsabhängiges Grundeinkommen in Verbindung mit einer stärkeren Steuerprogression der obersten Einkommenssegmente ein gangbarer Weg sein könnte. Die Bedingungsabhängigkeit würde etwa durch die Anrechnung eigenen Einkommens oder durch eine Einkommens-Höchstgrenze für den Grundeinkommens-Bezug verwirklicht. Die ökonomischen Vorbehalte (Finanzierung, gesellschaftliche Fairness) gegen das BGE wären mit einer solchen entschärften Version eines Bürgergeldes eher überwindbar.

Schließlich werfen anthropologische und theologische Aspekte zur Erwerbsarbeit ein bedeutsames Licht auf das BGE. Mit dem Thema „Der Wert der Arbeit“ betonte *Prof. Dr. Harald Seubert* (Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft, Staatsunabhängige Theologische Hochschule/STH, Basel) das biblische Ethos der Würde der Arbeit. Schon der Schöpfungsauftrag weist dem Menschen eine Haushalterschaft zu, die sich im „Bebauen“ des Garten Edens (1.Mose 2,15), also in der tätigen Verantwortung für seine Lebenswelten, äußert. Noch konkreter spricht Paulus arbeitsethische Schieflagen in der neutestamentlichen Gemeinde in Thessalonich an: Man denke an das geflügelte Wort „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“ (2.Thess.3,10) und an die entsprechenden Mahnungen (. . . sie sollen „ihrer Arbeit nachgehen und ihr eigenes Brot essen“, 2.Thess.3,12 – wohlgemerkt: nicht das Brot der Gesellschaft, sowie: „ . . . damit ihr . . . auf niemanden angewiesen seid“, 1.Thess.4,12). Diese Maßstäbe einer Arbeitsmoral der Eigenverantwortung, die im Gleichgewicht zwischen der Subsidiarität des Einzelnen und der Solidarität der Gemeinschaft steht, sind kaum mit einem arbeitsfreien und bedingungslosen Grundeinkommen zu vereinbaren. Die Kompassanzeigen des Glaubens sind auch verlässliche Wegweiser für die Arbeit- und Sozialordnung im gesellschaftlichen Wandel.

Das Forum Christlicher Wirtschaftswissenschaftler beschäftigt sich auch in Zukunft mit Gegenwartsthemen in Wirtschaft und Geschäftswelt. Es bemüht sich um christliche, wissenschaftlich solide Positionen, die für Gesellschaft und Unternehmen fruchtbar werden können.

www.ethikinstitut.de/Institut/Tagungen/Forum
forum@ethikinstitut.de

Prof.em. Dr. Reinhard Haupt (Studiengemeinschaft Wort und Wissen/Fachgruppe Wirtschaft)

Prof. Dr. Stephan Holthaus (Rektor Freie Theologische Hochschule Gießen)

Prof. Dr. Christian Müller (Gesellschaft zur Förderung von Wirtschaftswissenschaften und Ethik)

Prof. Dr. Christoph Raedel (Institut für Ethik & Werte, Gießen)

Dr. Stephan Schmitz (Studiengemeinschaft Wort und Wissen/Fachgruppe Wirtschaft)